

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Jüdin**

**Halévy, Fromental  
Scribe, Eugène**

**Leipzig, [ca. 1915]**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-81798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81798)

Volk. Ja, anerkannt ist ihr Ruhm  
Weit und breit!

Der Kaiser (erscheint im Zuge zu Pferde von rechts hinten auf  
der Brücke).

Volk. O seht, unser Kaiser im vollem Ornat,  
O seht, unser Kaiser!

(Glockengeläute mit dem Beginn des Te deum.)

Volk. Te deum laudamus! Te dominum confitemur!  
Te aeternum patrem omnis terra veneratur!  
Hosanna! Hosanna! Unser Kaiser hoch!  
Hosanna! Hosanna! Hoch! der Kaiser hoch!

Der Kaiser (befindet sich am Schlusse des Gesanges inmitten des  
Platzes, gegenüber dem Dom).

Leopold (verhüllt, sobald der Kaiser erscheint, das Gesicht mit seinem  
Mantel und verschwindet nach links vorn).

Broggi (tritt aus dem Dom, die Hände segnend ausstreckend).

Die Menge (jauchzt dem Kaiser zu).

## Bweiter Aufzug.

Zimmer in Cleazars Hause zu Konstanz.

Links Mitte die Eingangsthür. Rechts eine Thür, die in die innern  
Räume führt; etwas weiter zurück ein großer Schrank; rechts vorn  
ein Lehnstuhl. Links vorn ein Fenster, in dessen Nähe ein Tisch,  
worauf eine brennende Schirmlampe und Malergeräthschaften; dahinter  
ein Stuhl; ein zweiter Stuhl am Fenster. Links hinten führt eine  
Thür in Cleazars Zimmer. In der Mitte des Zimmers eine lange  
Festtafel, reich besetzt mit kostbarem Gerät und brennenden Lichtern,  
von hochlehnigen Stühlen umstellt; eine große Schlüssel ist mit einem  
weißen Binnnen bedeckt. Von der Decke herab hängt eine große bren-  
nende Lampe.

Es ist Abend und hell im Zimmer.

## Erſter Auftritt.

Eleazar ſißt in der Mitte der Tafel, Recha auf der rechten Ecke, Leopold auf der linken Ecke; Juden und Jüdinnen nehmen die übrigen Plätze ein.

## Ar. 8. Zwiſcher akt und Gebet.

Eleazar. Kehr', o Gott unſrer Väter, heute bei uns ein!  
 Recha, Chor. Kehr', o Gott unſrer Väter, heute bei uns ein!  
 Eleazar. Laß kein Auge der Verräter die Feier entweißen!  
 Recha, Chor. Laß kein Auge der Verräter die Feier entweißen!

Eleazar. Du, der uns erleuchtet, ſchenk uns deine Huld!  
 Recha, Chor. Du, der uns erleuchtet, ſchenk uns deine Huld!

Eleazar. Stärke die Bedrängten mit Mut und Geduld!  
 Recha, Chor. Stärke die Bedrängten mit Mut und Geduld!

[Eleazar. Vater, blicke gnädig auf dein Volk herab!  
 Recha, Chor. Vater, blicke gnädig auf dein Volk herab!

Eleazar. Gott wend' ſeiner Feinde Gewalt,  
 Eleazar. Gott wend' ſeiner Feinde Gewalt,

Gewalt von ihm ab!

Recha, Chor. Gewalt von ihm ab! ]

Eleazar (erhebt ſich). Schleicht ſich Verrat in unſre Mitte,

Zu ſtürzen in Schmach uns und Not,

In blindem Haß, wenn er erglühte,

So ſtrafe du ihn, ew'ger Gott!

(Er nimmt das weiße Tuch von der Schiſſel.)

Unſres Bundes heiliges Zeichen,

Moses Geſetz verehrend,

Vergönnet mir, euch zu reichen!

Teilt unter euch das Brot,

Das geſegnet und rein,

(er bricht das ſaße Brot und verteilt es unter die Anweſenden; Leopold

erhält das letzte Stück)

Und dieſes Friedensmahl

Bring' uns Heil und Gedeihn!



**Recha, Chor.** Teilt unter euch das Brot,  
Das gesegnet und rein,  
Und dieses Friedensmaß!  
Bring' uns Heil und Gedeihn!

**Leopold** (läßt das bargereichte Brot unauffällig unter den Tisch fallen).

**Recha** (die allein es bemerkt). Was seh ich?

[Ar. 8a. Avaratine.

**Eleazar.** Gott, lasse meine Stimme erheben sich zu dir!  
Zu deiner Allmacht Güte steh in Demut ich hier!  
Ach, dein Volk wird erliegen, Zion nimmer besiegen  
Feindliche Tyrannei! Wolle Gott dich erbarmen  
Der Bebrängten, der Armen; Vater, steh' ihnen bei!]

(Unter dem Fenster links wird an die Hausthür geklopft.)

**Alle** (sehen erschreckt auf). Man klopft! weh uns!

**Eleazar** (halb laut zu Recha).

Löscht die Lichter schnell aus und steh nach!

**Recha** (rechts vorn, für sich). Ach, ich hebe!

**Die Anwesenden** (löschen die Lichter aus, bis auf die auf dem Tisch links stehende Lampe).

(Es wird halbbunkel im Zimmer).

**Leopold** (beobachtet inmitten des Zimmers ängstlich das Fenster links).

**Eleazar** (tritt zum Fenster, öffnet es und sieht hinaus).

(Von unten bringt Faddelschein ins Zimmer.)

**Eleazar.** Wer klopft in dunkler Nacht

An meines Hauses Thür?

Stimmen von außen. In Kaisers Namen aufgemacht!

**Eleazar** (schließt das Fenster, halb laut zu den Anwesenden).

Entfernt, was festlich scheint!

**Die Anwesenden** (entfernen die Festtafel und die Stühle nach rechts).

**Recha** (näbert sich Leopold, leise).

Du mußt mir Rede stehen,

Folge mir Samuel! (Sie geht nach rechts ab.)

Leopold (für sich). Fort von hier, nicht darf ich weilen!  
(Er wendet sich nach rechts, um ihr zu folgen.)

Eleazar (hält ihn zurück, halblaut).  
O bleibe! Verdächtig ist der Besuch!  
Nur auf dich darf ich bauen!  
Ja, dir und deinem starken Arm  
Will ich gläubig vertrauen! (Zu den übrigen.)  
Schnell fort! entfernt euch alle!

Die letzten Anwesenden (entfernen sich nach rechts).

Leopold (zieht sich in die Fensternische links zurück, nimmt Pinsel und Palette zur Hand und lehrt der eintretenden Eudora den Rücken, indem er emsig an einem angefangenen Bilde malt).

Eleazar (geht durch die Eingangsthür links Mitte ab, um draußen eine auf die Straße führende Thür zu öffnen).

Zwei Pagen (mit brennenden Fackeln treten nach einigen Augenblicken links Mitte ein).

Eleazar (folgt mit den Worten:) Tretet ein!  
Prinzessin Eudora (tritt ein).

### Zweiter Aufstrich.

Eleazar rechts, Eudora Mitte, Leopold am Fenster links. Die Pagen an der Thür links Mitte.

Eudora (giebt den Pagen einen Wink).

Die zwei Pagen (gehen ab, woher sie gekommen).

Leopold (für sich).

Wie, Eudora seh' ich hier? Wehe mir,  
Wie verberg' ich mich ihrem Blick?

Eleazar (unterwürfig).

Was führt Euch her?

Eudora (freundlich).

Das sollt Ihr gleich erfahren. (Leopold bemerkend.)  
Doch wer ist dieser?

Eleazar. Ein Künstler, den ein günstig Geschick  
Mir kürzlich zugeführt; der mit seltenem Talent



Auf Gold und Pergament die schönsten Bilder malet.

Doch wenn Ihr es befehlt, soll er gehn!

Eudora. Nein, fürwahr, kein Geheimniß

Führt mich hierher!

Eleazar. Irr' ich nicht, leitet Euch der Befehl

Des Kaisers hierher, wie die Kleidung

Der Diener bezeugt —

Eudora. Es sind die meinen.

Als des Kaisers Richte —

Eleazar (stut in die Knie). O Himmel,

Welch hohes Glück für mich!

Die Prinzessin Eudora!

Eudora. So ist's, erhebe dich!

Eleazar (steht auf).

#### Ar. 9. Verzett.

Eudora. Du verwahrst, hörte ich,  
Einen Schmuck felt'ner Schönheit.

Eleazar. Ja, für den Kaiser selbst

Paßt er nach meinem Sinn!

Eingelegt mit edlen Steinen,

Eine Kette ohnegleichen,

Die geziert, die geziert einst

Die Brust Kaiser Konstantins,

Die am festlichen Tag Kaiser Konstantin trug!

Eudora. Ich will ihn sehn! ich will ihn sehn!

Mein vielgeliebter Leopold,

Der das Heer der Hufsitzen schlug —

Leopold (für sich). Weh mir!

Eudora. Mit Ruhm gekrönt kehrt heute er zurück!

Eleazar. Heil ihm!

Eudora. Nicht fassst du meine Wonne, mein Glück,

Nein, du fassst nicht mein Glück!

Fassst nicht solch' ein Glück!

**Eleazar** (entfernt sich durch die Seitenthür links).

**Eudora** (für sich, mit einigen Schritten nach links).

Ja! dieser Held, morgen schon mein Gemahl,

Ach! meine Seele treu bewahrte sein Bild,

Während fern' er von mir!

Den ich erwähle zum Gemahl,

Hoff' ich, fesselt die Liebe nun hier!

Mein ganzes Leben will dem Teuren ich weihn,

Immer nur trachten sein Herz zu erfreun.

**Eleazar** (kommt mit einem Schmuckkästchen von links zurück und nimmt die Mitte).

**Leopold** (für sich). Aus ihrer Seele

Hab' ich Ruhe und Glück nun auf ewig verbannt;

Die ich erwähle,

Bleibe ihr immerdar, immerdar unbekannt.

So viele Liebe lohn' mit Undank ich ihr,

Ach, meiner Tage Frieden raubt sie mir!

**Eleazar** (für sich). Ja, zu mehren unsre Leiden,

Glaubte ich sie hier zu sehn,

Doch läßt Gold sich hier erbeuten,

Laß ich willig es geschehn!

Wenn uns Christen schwer bedrücken,

Unsre Qualen stets erneun,

Ist es Labung und Entzücken,

Ihnen ew'gen Haß zu weihn!

**Eudora** (für sich). O süßes Glück, der Vielgeliebte,

Bald kehrt er nun zurück!

**Eleazar** (für sich). Mein schönes Gold, das stets ich liebte,

Kehrt endlich doch zu mir zurück. —

(Er überreicht das Schmuckkästchen mit der Kette.)

**Leopold** (für sich). O Mißgeschick, der Heißgeliebten,

Weh' mir! ich raube ihr der Seele Frieden,

Gewissensruh, Freude und Glück!

**Eudora** (entzückt).

Ja, welch ein Glanz! — Dieser Schmuck, er ist wert  
Des Helden, den mein Herz mit heißer Liebe ehrt!



Eleazar. Dreißigtausend Dukaten muß ich dafür begehren!

Eudora. Es sei, er ist für ihn!

Eleazar. Dreißigtausend Dukaten!

Eudora. Ach, für ihn, für ihn!

Eleazar (für sich). Wo die Liebe im Spiel,

Fordert man nie zu viel,

Wer die Regel nicht kennt,

Versteht den Handel nicht! (Weise zu Leopold.)

Hab' ich nicht recht!

Leopold (für sich). Gott, ende meiner Seele Leiden,

Diese Qualen trag' ich nicht!

Eudora (giebt Eleazar das Schmuckkästchen zurück nebst einem Siegelring).

Nimm hin! den Namenszug grabe hier noch ein.

Den Namenszug hörst du wohl?

Es muß bis morgen schon die Arbeit fertig sein,

Sonst bleibt das Kleinod dein.

Eleazar. Diese Hand soll verdorren, halt' ich nicht Wort!

Eudora. Und morgen —?

Eleazar. Gewiß!

Eudora. Erhalt' ich ihn?

Eleazar (hinter ihr weg mit einigen Schritten nach rechts).

Bring' ich ihn!

Eudora (gleichzeitig die Mitte nehmend).

Ja, ich will morgen schon

Vor meines Oheims Thron,

Bei hohem Festesglanz

Mit dem gold'nen Siegerkranz

Ihm dies Kleinod überreichen.

Als treues Liebeszeichen

Und Schmuck der Heldenbrust

Sei's an ein Herz gelegt,

Das allein, das allein für mich schlägt.

Ja, es werde an ein Herz gelegt,

An ein Herz, das allein,



Das allein für mich schlägt,  
 Das allein für mich schlägt! (Für sich.)  
 Ach! meine Seele treu bewahrte sein Bild,  
 Während fern er von mir!  
 Den ich erwähle zum Gemahl,  
 Hoff ich, fesselt die Liebe nun hier!  
 Mein ganzes Leben will dem Teuren ich weihn,  
 Immer nur trachten sein Herz zu erfreun!

Leopold (für sich). Aus ihrer Seele  
 Hab' ich Ruhe und Glück nun auf ewig verbannt!  
 Eudora (für sich). Treu bewahrte sein Bild ich,  
 Als fern er von mir!

Leopold (für sich). Die ich erwähle,  
 Bleibe ihr immerdar, immerdar unbekannt!  
 Soviele Liebe  
 Lohn' ich mit Undank ihr,  
 Ach, meiner Tage  
 Frieden raubt es mir!

Eudora (für sich). Den Gemahl, den Gemahl, den ich wähle,  
 Fesselt Liebe, fesselt Liebe hier!

Eleazar (für sich). Noch zu mehren unsre Leiden,  
 Glaubte ich sie hier zu sehn,  
 Doch läßt Gold sich hier erbeuten,  
 Muß ich mich dazu verstehn!  
 Und nun weicht die Angst der Freude,  
 Gold die Fülle giebt es hier,  
 Ja, mein herrliches Geschmeide  
 Bringet neuen Reichtum mir!  
 Nun weicht die Angst,  
 Ja, die Angst weicht der Freude,  
 Denn Gold giebt es hier!  
 Und mein herrliches Geschmeide  
 Bringt Reichtümer mir!  
 Mein schönes Gold, das ich so liebte,  
 Es kehrt zu mir zurück!

**Eudora** (für sich).

Ha, welch Glück, welch Glück, der Vielgeliebte  
Kommt zurück, ach, kommt zurück!  
O süßes Glück, der Vielgeliebte  
Bald kehrt er nun zurück, welch süßes Glück!  
Der Vielgeliebte kehrt nun zurück!

**Leopold** (für sich). Ach, welch Mißgeschick! der Heißgeliebten,  
Wehe mir, ach, raub' ich Ruhe  
Nun und Glück, der Seele Frieden.  
Weh' mir! — O Mißgeschick! — Der Heißgeliebten  
Raub ich ihr Glück, raub ich ihr Glück!

**Eleazar** (für sich). Welches Glück, wenn man so übernacht  
Noch ein Proffitchen hat gemacht!  
Ha, ich betrüge eine Christin,  
Welche Freude, welches Glück!  
Mein Gold, das ich liebte,  
Kehrt nun zurück, o welches Glück!  
Ja, mein liebes Gold kehrt nun zurück!  
Mein Gold kehrt nun zu mir zurück!  
Ach, welches Glück! welches Glück! welches Glück!

**Eudora** (für sich). Als treues Liebeszeichen ziere dieser Schmuck  
Des teuern Helden Brust! ach, welche namenlose Lust!  
O welch ein süßes Glück, der Teure kehrt zurück!

**Leopold** (für sich). Nicht kann ich mehr zurück,  
Ach, dahin ist mein Glück!  
Ja, der treu Geliebten raubt das Geschick  
Ihr ganzes Glück!  
Ach, der treu Geliebten  
Raubt mein trauriges Geschick  
Ihr ganzes Glück und nimmermehr kehrt es zurück!

**Eleazar** (geleitet Eudora unterwürfig bis zur Thür links Mitte, die er öffnet).

**Eudora** (entfernt sich links Mitte).

**Eleazar** (folgt ihr bis auf die Straße).

**Recha** (kommt, vorsichtig den Abgehenden nachschauend, von rechts).



## Dritter Auftritt.

Nesha, Leopold zu ihrer Linken.

Zr. 9a. Scene.

Nesha (halblaut).

Ich seh, du bist allein, und endlich will ich wissen,  
Welch Geheimniß —

Leopold (ebenso). O schweige! (Er tritt ihr näher.)

Dein Vater ist uns nahe, drum befrage mich nicht!  
Doch willst du heute Nacht  
Hier allein meiner harren,  
Sei das Räthsel dir gelöst!

Nesha. Was verlangst du von mir?

Leopold. So willst du, daß ich sterbe?

Nesha. Wie, ich — o Gott!

Leopold. Und hab ich nicht dein Wort?

Deiner Liebe heil'gen Schwur?

Fern von hier sterbe ich,  
Versagst du mir die Bitte.

(Er legt seinen Arm um Nesha.)

Nesha. Ich sollte —

Leopold. So harrst du mein?

Nesha. Großer Gott! Ich bebel

Leopold. So harrst du mein?

Nesha. Wohlan, ja!

Eleazar (kommt von links Mitte zurück).

Nesha und Leopold (trennen sich schnell und verlegen).

## Vierter Auftritt.

Nesha rechts. Eleazar Mitte. Leopold links.

Eleazar (sah, daß Nesha sich schnell von Leopold entfernte, bemerkt ihre Verlegenheit, tritt zwischen beide und betrachtet sie mit mißtrauischen Blicken).

Eleazar (für sich). Sie scheinen mir verwirrt  
 Und blicken scheu zur Erde  
 Mit glühendem Gesicht. (Zu Leopold.) Es ist spät!  
 Leb wohl, mein Freund, gieb dich zur Ruh!  
 [Komm näher, liebes Kind,  
 Und empfang' meinen Segen!  
 Ha, welche eif'ge Kälte!  
 Und warum zitterst du?

Leopold (will sich entfernen).

Eleazar. Entferne dich noch nicht, Samuel!  
 Du hast vergessen, uns're Andacht  
 Zu teilen beim Abendgebet!

Recha. Gott, blicke gnädig auf mich herab,  
 Und wende Sünde von mir ab!  
 Wende, Gott der Gnade, o wende sie ab!

Eleazar. Allmächt'ger, blicke gnädig auf dein Volk herab!  
 Allmächt'ger, wend' seiner Feinde  
 Gewalt von ihm ab!

Leopold (für sich). Ach, ihr Gebet erhöht meine Qual! —  
 O Gott! es mehret meiner Leiden Zahl!  
 Es mehret meiner Leiden Zahl!

Eleazar. Wenn je Verrat, Bosheit und Lüge  
 Die heil'gen Gebräuche entweihn,  
 Treffe dein Fluch jeden Verbrecher.  
 O Gott! Vernichtung werde sein!

Recha, Eleazar. Wenn je Verrat, Sünd' und Vergehen  
 Die heil'gen Gebräuche entweihn,  
 So treffe Fluch jeden Verbrecher,  
 O Gott! Vernichtung werde sein!  
 O Gott! mein Gott!

Leopold (für sich). Wenn je Verrat, Sünd' und Vergehen  
 Die heil'gen Gebräuche entweihn,  
 So trifft nur mich ihr Fluch, denn wehe,  
 Ich trage die Schuld allein!  
 O Gott! mein Gott!



Eleazar. O blicke gnädig auf dein Volk herab!  
 Altbarmherz'ger, wende Verrat von uns ab! \*)  
 Und ich will im Gebet Gottes Gnade erslehn,  
 Daß er vor Feindes Macht seine Treuen bewacht. —  
 In dieser heil'gen Nacht, wo jeglicher Gedanke  
 Den Kindern Israels seine Allmacht offenbart,  
 Wacht er, daß keiner wankt, zu ihm bet' ich für dich! \*\*)

Leopold (entfernt sich links Mitte).

Eleazar (geleitet ihn einige Schritte, dann kehrt er zurück, umarmt seine Tochter und geht, einen zärtlichen Blick auf sie zurückwerfend, links ab).

### Fünfter Auftritt.

Recha allein.

#### Nr. 10. Romange.

Recha. Er kommt zurück! —

Ach, wie hebt mein bekommen Herz!  
 Eine dunkle, traurige Ahnung  
 Erfüllt die Seele mir als Mahnung  
 Mit der Neue heimlichem Schmerz;  
 Doch sagt mein Herz, bald ist er hier!  
 Schmerzlich süßer Augenblick!  
 Ach, er kommt, er kommt zurück! —

(Man sieht und hört ganz von fern in langen Zwischenräumen leichten  
 Blitz und dumpfen Donner.)

(Sie tritt zum Fenster links.)

Die Nacht mit ihren Schrecken,  
 Des fernen Donners Rollen,  
 O Gott, wie fürchterlich  
 Umgibt mit schaudervollen  
 Gebilden alles mich! (Sie öffnet das Fenster.)  
 Er kommt zurück! —

\*) Die Stelle [ ] fehlt in der ersten Pariser Partitur.

\*\*) Die letzten fünf Zeilen finden sich in der ersten Pariser Partitur und fehlen in den Klavierauszügen.

Jeder Laut erstarrt mein Blut!  
 Kommt ich den Vater hintergehen,  
 Erhört auch Gott nicht mehr mein Flehen.  
 Ich muß ihn fliehn, ja, muß ihn fliehn!  
 Doch sagt mein Herz, bald ist er hier!  
 Und wie kann seiner Lieb' ich mich entziehn?  
 Ja, ich muß fort, muß entfliehn!  
 Doch sagt mein Herz, er kehrt zurück!  
 Schmerzlich süßer Augenblick!  
 Du bringst mir ihn, wie kann ich fliehn!  
 Leopold (steigt durch das von einem Blitz erhelltte Fenster links).

### Sechster Auftritt.

Recha wendet sich mit einigen Schritten nach rechts. Leopold zu ihrer Linken.

Recha (für sich). Er ist's! Ach, meine Kräfte schwinden!

Leopold. Recha, mein einzig Leben,  
 Mein Anblick kann dich schrecken?

Recha. Bleib fern von mir! Unheil, schwarzer Verrat  
 Begleiten dich vielleicht und drohn mir Untergang.

Du, den ein Geheimnis umhüllet,  
 Du, der bleich und entstellt mir naht,  
 Was zitterst du? —

Leopold. Ja, schaudre nur zurück!  
 Meine strafbare That sühet keine Reu',  
 Sie verbient den Tod!

Recha. Samuel!

Leopold. So wisse denn: dein Gott ist nicht der meine  
 Recha. Unsel'ges Wort!

Leopold. Recha, ich bin ein Christ! —

Recha (sinkt in den Lehnstuhl rechts, das Gesicht mit den Händen bedeckend).



## Ar. 11. Duett.

Recha (erholt sich nach und nach von ihrem Schrecken und steht auf).

Als mein Herz ich dir hingegeben,  
Da vergaß ich Ehre und Pflicht!  
Doch was verbrach ich Unglücksfel'ge  
An unserm Gott, das ahnt' ich nicht.

Leopold. Als ich dir geweiht meine Seele,  
Da vergaß ich Größe und Pflicht!  
Vergaß Beruf und Ehrenstellen,  
Schonte selbst ein Verbrechen nicht!

Recha (geht an ihm vorüber nach links).

Du sprachst Hohn den Gesetzen.  
Meinen Tod sie gebieten:  
Die Südin, die einen Christen liebt,  
Die ihr Herz zu eigen ihm giebt,  
Büßt in Flammen den Gren'!, das wußtest du!

Leopold. Allzuwahr! allzuwahr! Doch wir fliehen! komm!

Recha, Recha, komm! Recha, Recha, komm!  
Ach! gieb dein Herz mir zu eigen,  
Und der Glaube wird schweigen,  
Wird dann schweigen,  
Sich vor der Liebe beugen,  
Die über Sternen thront, ewig thront!  
Des Todes bange Schrecken  
Nicht Furcht in mir erwecken;  
Was kann uns noch erschrecken,  
Da Gott die Liebe lohnt, sie belohnt!

Recha. Wär mein Herz auch dein eigen,  
Würd' mein Glaube nicht weichen  
Und vor der Lieb' sich beugen,  
Die Menschen inne wohnt!  
Des Meineids finstre Schrecken  
Nur Todesangst erwecken,  
Man würde uns entdecken,  
Kein Leben blieb verschont!

- Ach, kein Leben blieb verschont!  
 Nein, kein Leben blieb verschont!  
 (Donner und Blitz werden stärker.)
- Leopold. Was kann uns noch erschrecken,  
 Da Gott die Liebe lohnt! —  
 O komm, laß uns entfliehn!  
 Ja, fern in einer wilden Gegend  
 Des Nordens laß blut'ger Rache uns entfliehn!  
 Dort winkt verlorne Ruh',  
 Komm', folge mir dahin!
- Recha. Ich soll den Vater lassen?  
 Leopold. Ja, nichts sei Schmerzeregend!  
 Allein auf dieser Welt  
 Blieb uns der Liebe Glück!
- Recha. Ich soll den Vater lassen?  
 Leopold. Glaubst du, ich lasse nicht  
 Viel Theures hier zurück?  
 Recha. O so sprich!  
 Leopold. Kein Wort! auf ewig laß mich schweigen!  
 Recha, dein Herz muß hier entscheiden,  
 Du hast die Wahl, entschliese dich!
- Recha. O Gott, o Gott, du siehst mein Leiden,  
 Ach, schütze vor der Liebe mich!  
 Leopold. Geschickt zur Flucht ist diese Stunde,  
 Denn Sturm und Nacht begünst'gen sie!  
 Recha. Des Vaters Fluch folgt unserm Bunde  
 Und Ruhe wird der Tochter nie!  
 Leopold. Recha, dein Herz muß hier entscheiden,  
 Du hast die Wahl, entschliese dich!  
 Recha. O Gott, o Gott, du siehst mein Leiden,  
 O schütze vor der Liebe mich!  
 (Blitz und Donner folgen heftig aufeinander.)
- Leopold. O komm!  
 Recha. Welche Leiden!  
 Leopold. Wir fliehn!



Recha. Weh mir!

Leopold. O komm!

Recha. Mein Vater!

Leopold. Wir fliehn!

Recha. Weh mir! —

Hörst du wohl den Donner uns bedrohen?

Sieh, Blitze durchzuden die Nacht!

Leopold. Bald sind der Rache wir entflohen,

Wenn Gottes Vaterauge wacht!

Von dir, Recha, erwart ich Leben

Oder Tod, jetzt wähle zwischen beiden! —

Recha. Wenn Gott uns nun verdammt?

Leopold. Ach! gieb dein Herz mir zu eigen,

Glaube wird der Liebe weichen,

Die über Sternen thront, ewig thront!

Recha. Wär' auch mein Herz dein eigen,

Der Glaube wird nicht weichen,

Den einst der Himmel lohnt, der Himmel lohnt!

Leopold. Des Todes bange Schrecken —

Recha. Des Meineids Schrecken —

Leopold. Nicht Furcht in mir erwecken —

Recha. Nur Graun erwecken!

Leopold. Nicht Furcht in mir erwecken!

Was kann uns noch erschrecken,

Da Gott die Liebe lohnt! ]

Recha (mit rasch gefasstem Entschluß). Wohlan, wohlan!

Leopold. Komm!

Recha. Ich will'ge ein!

Leopold. Recha, o komm!

Recha. Bin auf ewig dein!

Leopold. Sei ewig mein!

Recha. Mein Gott wird mir verzeihn!

Leopold. Sei ewig mein!

Recha. Nicht unerbittlich sein!

Leopo d. Treu vereint achten wir kein Verbot! }

Recha. Treu vereint, kein Verbot! }

Beide. Keine Macht trennt uns mehr,  
Keine Macht, nur der Tod!

Recha. Ja, mein Herz ist dein eigen,  
Das Pflichtgefühl muß schweigen,  
Wenn Lieb' der Liebe lohnt!

Leopold. Ja, dein Herz ist mein eigen,  
Der Glaube selbst muß schweigen,  
Wenn Gegenlieb' der Liebe lohnt!

Beide. Treu vereint beachten wir kein Gebot,  
Keine Macht trennt uns mehr, nur der Tod!

Leopold (erfaßt Rechas Hand und will sie nach links Mitte mit sich fortziehen).

Eleazar (kommt in demselben Augenblick von links und hält sie zurück).

### Siebenter Auftritt.

Leopold rechts. Eleazar Mitte, Recha zu seiner Linken.

#### Ar. 12. Ferzett (Finale).

Eleazar (nimmt die Mitte).

Wo eilt ihr hin?

Recha (mit einigen Schritten nach links, entsetzt). Mein Vater!

Eleazar. So schnell erliegt ihr wilder Leidenschaft?

Kennt ihr Undankbaren auf Erden ein Asyl,

Einen Zufluchtsort, wohin des Vaters Fluch nicht reiche?

(Das Gewitter wird schwächer.)

[Eleazar (für sich). Sie beben, sie erblassen!

Leopold, Recha (für sich, wie vernichtet).

Mein Mut hat mich verlassen!

Eleazar (für sich). Und schauern vor der That!

Leopold (für sich). Ach, wie konnt' ich ihn fassen,

Begehen den Verrat?

Wie konnt' den Mut ich fassen,

Ich schandre vor der That!

Soll sie den Vater verlassen,

Begehen den Verrat?



Mein Mut hat mich verlassen,  
 Wie konnt' ich begehen den Verrat!  
 Eleazar (für sich). Der Vater steht verlassen,  
 Doch straft er den Verrat!  
 Sie beben, sie erblassen  
 Und schauern vor der That!  
 (Zu Recha.) Magst du den Vater lassen,  
 Wehren die Frevelthat,  
 Er kann dich zwar nicht hassen,  
 Doch schmerzt ihn der Verrat!  
 (Für sich.) Sie beben und erblassen,  
 Entsetzt durch den Verrat!

Recha (für sich). Ach, wie konnt' ich ihn fassen,  
 Begehen den Verrat?

Ja, mein Mut hat mich verlassen,  
 Ich schandre vor der That!  
 Soll mich der Vater hassen,  
 Wie kann ich ihn verlassen,  
 Wie begehn den Verrat! — ]

(Das Gewitter verliert sich nunmehr ganz.)

Eleazar (zu Leopold). Und du, dem ich vertraut,  
 Konntest dich noch vermessen,  
 Jede Pflicht der Dankbarkeit  
 Freventlich zu vergessen?  
 Entflieh! — Wärsst du als Kind Israels  
 Mir nicht wert und schonte ich in dir  
 Nicht unsern echten Glauben,  
 So trübe, Frevler, dich, des Vaters Rächerarm!

Leopold. Töte mich, du kannst beruhigt  
 Das Leben mir rauben — ich bin ein Christ!

Eleazar (aufschreiend). Ein Christ!

(Er zückt den Dolch und will Leopold niederstoßen.)

Recha (wirft sich dazwischen, umklammert Eleazars Arm, hält den  
 Dolch zurück und sinkt auf die Kniee nieder).

Halt ein! — Nicht er allein ist strafbar!  
 Hat den Tod er verdient,

So töte erst dein Kind! —  
 Für ihn, für mich ersehe  
 Ich dein Erbarmen mir!  
 Ach, Vater, ich vergehe,  
 Fleh' ich umsonst zu dir!  
 Des wahren Glaubens Lehre  
 Wird er sich nicht entziehen,  
 Auf daß er sich belehre,  
 Sieh zum Gatten mir ihn!

Eleazar (für sich, Recha bezeichnend).

Ach, der Verblendeten Stimme —

Leopold (für sich). Für mich spricht keine Stimme  
 Des Mitleids, vor dem Grimme  
 Ihres Vaters flieh' ich nicht!

Eleazar (für sich). Schützt ihn vor meinem Grimme,

Doch ich verzeih' ihm nicht!  
 Und dies Geheimnis soll ich entdecken,  
 Ihn stellen vor Gericht?  
 Des nahen Todes Schreden  
 Auch das Herz der Tochter bricht!]

Recha (für sich, sich erhebend).

In einer Mutter Armen  
 Ertrüg' ich meinen Schmerz.  
 Dort fände ich Erbarmen  
 Und Trost für's wunde Herz!  
 Ach, sah' sie unter Thränen  
 Das Leben mir entfliehn,  
 Bald stillte sie mein Sehnen,  
 Gäh zum Gatten mir ihn!

Leopold (für sich). Wehe! Ich schuf dies Sehnen,

Sehe ihre Qual, ihre Thränen,  
 All mein Glück ist dahin!  
 Mir fließen ihre Thränen,  
 All mein Glück, ach! ist dahin! —  
 Recha. Ach, sah' sie meine Thränen,



Bald stillte sie dies Sehnen,  
 Gäß zum Gatten mir ihn.  
 Eleazar (für sich). O Gott, sieh ihre Thränen,  
 Sieh ihr angstvolles Sehnen,  
 Ihren Schmerz, ihre Thränen —  
 All ihr Glück ist dahin!  
 Sieh ihr angstvolles Sehnen,  
 Ihr sei, ihr sei verziehn!  
 Ich stille ihre Thränen, ja, ja!  
 Ihr sei verziehn! —

Nun wohlau, schweigen mag  
 Das Gefühl meiner Rachel!  
 Glücklich will ich dich sehn!  
 Mag der Himmel die Wahl,  
 Die du traffst, dir verzeihen,  
 Ja, er sei dein Gemahl!

Leopold (in dumpfer Verzweiflung).  
 Nimmermehr!

Recha. Du wagst es?!

Leopold. Muß ich nicht?

Recha. Und warum?

Leopold. Bittres Loß! Eid und Pflicht!

Laß mich fliehn, denn versuchen wirst du den Verräter.

Eleazar. Ha, ich erkannte bald den Verrat, das Verbrechen!

Drum Fluch der Christenheit, ja, ich schwör's, mich zu rächen!  
 Leopold. Meine That richtet Gott; er wird an mir euch  
 rächen!

Eleazar. Drum Fluch der Christenheit, ja, ich schwör's,  
 mich zu rächen!

(Er schleubert Recha an sich vorüber zu seiner Linken.)

Recha (Entsetzt). O Himmel! welch Verbrechen!

Es tötet mich der Schmerz. O welche Qual! Ach!

Eleazar. Dein schändlich Verbrechen

Will ich blutig rächen,  
 Dich verfolgen bis ins Grab.

Fluch und Schande dir, Verräter!  
 Fluch im Namen aller Väter,  
 Schleudre Gott auf dich herab.

[Leopold (in größter Erregung).

Dein ist die Pflicht, zu rächen  
 Dies schändliche Verbrechen,  
 Zu graben mir mein Grab!  
 Ja, der Fluch aller Väter  
 Stürzt mich, den Übelthäter,  
 In die Hölle hinab.

Der Fluch gekränkter Väter  
 Stürzt zur Hölle mich hinab!  
 Ach, ich liebe so zärtlich dich!

Eleazar (ebenso). Ha, blutig will ich rächen

Dein schändliches Verbrechen,  
 Martern dich bis ins Grab!  
 Ew'gen Fluch dir, Verräter,  
 Ew'gen Fluch aller Väter  
 Fleh' vom Himmel ich herab,  
 Auf dein Haupt ich herab!  
 Verräter! erzitter!

Recha (ebenso).

Nein, dies Herz darf nicht mehr für ihn sprechen!  
 Wehe mir, ich teilte sein Verbrechen,  
 Ach, was hab ich gethan!  
 Ja, es folgt dem Verräter  
 Der Fluch gekränkter Väter,  
 Sein Vergehn plagt mich an!  
 Ach, was hab ich gethan!  
 Verräter! Entfliehe!

Leopold. Doch diese Ehe, o Gott!

Wär ein Verbrechen, wär ein Meineid,  
 Doch weiter frage nicht!  
 Ich muß fliehen weit von hier!  
 Leb wohl, Recha, und beklage mich!]



Leopold (leidenschaftlich und schmerzbelegt).

Wein schändlich Verbrechen  
Hast du die Pflicht zu rächen,  
Mir zu graben mein Grab!  
Ja, der Fluch aller Väter  
Stürzt mich, den Übelthäter,  
In die Hölle hinab!

[Ja, der Fluch gekränkter Väter  
Stürzt mich zur Hölle hinab!

Ach, verfolgt mich bis ins Grab!]

Leb wohl, Necha, uns trennt nun das Grab!

Eleazar (ebenso). Dein schändlich Verbrechen

Will ich blutig rächen,  
Dich verfolgen bis ins Grab!  
Ew'gen Fluch dir, Verräter!  
Im Namen aller Väter

Schleudre Gott auf dich herab!

[Ja, der Fluch aller Väter  
Wird dir folgen bis ins Grab!]

Fort, meine Rache, meine Rache  
Wird dir folgen ins Grab!

Necha (ebenso). Mein Herz darf nicht sprechen,

Ich teilte sein Verbrechen,  
Ach, was hab ich gethan!  
Ja, es folgt dem Verräter  
Der Fluch gekränkter Väter!  
Sein Vergehn klagt mich an,  
Ach, was hab ich gethan!

[Doch ich folge dem Verräter  
Und entdecke seinen Plan!]

Eleazar (bringt auf Leopold ein).

Necha (umklammert, ihn abhaltend, seinen Arm).

Leopold (stürmt nach links Mitte davon).

Eleazar (der durch Necha verhinbert ist, zu folgen, reißt sich los,  
wirft Leopold seinen Dolch nach und bricht schmerzbelegt an der Thür  
zusammen).